



Gemeindekonzeption 2016

„Gemeinsam Leben - Gemeinde erleben“

Vorwort

Die aktuell erarbeitete Gemeindekonzeption reiht sich ein in einen längeren Prozess früherer Überlegungen, die ebenfalls die Ausrichtung der Arbeit in „Markus“ zum Thema hatten. Grundlegend waren dabei sicher die Fusion und der Bau des neuen Gemeindehauses verbunden mit der völligen Umstrukturierung aller Bereiche. Der in diesem Zusammenhang erarbeitete Leitsatz **„Gemeinsam leben- Gemeinde erleben“** ist neben dem **Gemeindelogo**, dem **Siegel** und dem typischen **„Markusrot“** im Gemeindehaus und auf dem Gemeindebrief, zu einem Aushängeschild geworden und beschreibt nach wie vor äußerst treffend das Selbstverständnis unserer Markusgemeinde.

Ein weiterer wichtiger Abschnitt war die Auseinandersetzung mit den **10 Leitsätzen der EKvW**, deren Ergebnisse im Gemeindebericht 2009 veröffentlicht wurden. Diese Aufstellung bildet den Abschluss der gegenwärtigen Konzeptionsdarstellung.

Durch den Wegfall zweier Pfarrstellen hat sich die Arbeit stark verdichtet, die Kooperation innerhalb der Nachbarschaft wurde intensiver und die Eigenständigkeit der Gruppen und Kreise nahm noch weiter zu. Diese bisherige Konzeptionsentwicklung markiert somit nur einen Zwischenschritt. Jetzt ist die Arbeit an den Konzeption fortzusetzen sein.

I. Klärung der gemeindlichen Situation

1. Welche Veränderungen kommen auf die Gemeinde zu?

1.1 Unsere Sozialstruktur

Derzeit besteht die Markusgemeinde aus ca. **4400 Gemeindegliedern**. Obwohl viele Kinder getauft werden, ist die Tendenz sinkend. Viele **Gruppen** prägen unser Gemeindeleben, so dass wir eine Vielzahl verschiedenster Aktivitäten anbieten können. Leider werden die Mitglieder in den Gruppen immer älter. Aus diesem Grund müssen wir Konzepte entwickeln, wie wieder jüngere Menschen angesprochen werden können. Hier bietet sich in erster Linie der **Gemeindebrief** an. Er ist ein wichtiger Kontakt zu den Gemeindegliedern, sowie zu all den Menschen, die im Gebiet der Markusgemeinde wohnen. Auch unser **Newsletter** enthält immer aktuelle Informationen und erreicht weit über 300 Haushalte. Die Homepage gewinnt immer mehr an Bedeutung.

1.2 Unsere Aufgaben und Angebote

Im Gemeindeleben gibt es zahlreiche Chöre und Musikgruppen sowie Angebote für ältere Menschen. Einen weiteren Schwerpunkt in unserer Gemeinde bildet die Kinder- und Jugendarbeit. Gerade in diesem Bereich sind gegenwärtig die gesellschaftlichen Veränderungen in besonderer Weise zu spüren. Leider haben Schüler immer weniger Zeit, sich regelmäßig in Gruppen zu engagieren. Wir hoffen hier auf die Arbeit der neuen Nachwuchsmitarbeiter. Viele Jugendliche lassen sich bei uns confirmieren. Wir beziehen die Eltern in die Konfizeit mit ein. Dies gelingt gegenwärtig aber nur bei der Vorbereitung für die Konfirmation. Zur Zeit gibt es keine Krabbelgruppen im Gemeindehaus. Dies liegt sicher daran, dass die U3 Programme in den Kindergärten immer mehr ausgebaut werden. Auch die Zahl der Kindergottesdienstkinder ist stark zurückgegangen. Hier müssen neue Wege beschritten werden. Im Kindergarten werden die gesellschaftlichen Umbrüche besonders deutlich. Auch die kleinsten Kinder werden schon in Kitas betreut. Beide Elternteile sind selbstverständlich berufstätig. Um mehr Menschen ansprechen zu können, entwickeln wir neue Events und Highlights. Es besteht ein guter und vertrauensvoller Kontakt zwischen Presbyterium und Gemeindebeirat, so dass all diese Veränderungen offen angesprochen werden können.

1.3 Unsere Finanzen

Die finanzielle Situation ist derzeit „stresslos“. Der Haushalt ist ausgeglichen. Es waren einige Investitionen im Baubereich nötig, die aber aus der Baurücklage finanziert werden konnten. Für die Sanierung der Kirche waren wir dankbar über externe Mittel.

1.4 Unsere Gebäude und Grundstücke

Bestand:

- Kirche (108 Jahre)
- Gemeindehaus (jetzt 13 Jahre alt)
- Jugendhaus (jetzt 13 Jahre alt)
- Kindergarten (70 Jahre bzw. Neubau 2016)
- Pfarrwohnung (70 Jahre)
- Liegenschaften und Erbpachtgrundstücke

Alle Gebäude befinden sich in gutem Zustand.

1.5 Unsere Mitarbeiter/Innen

Eine Schlüsselstellung nimmt das Ehepaar Brasch ein, das sich um das Büro und den Gebäudebestand kümmert.

Gegenwärtig gibt es in Markus 2 Pfarrstellen.

Im Kindergarten gibt es erfreulicherweise eine hohe personelle Kontinuität. Durch den Neubau kommen weitere MitarbeiterInnen dazu. Die MitarbeiterInnen haben ein großes Interesse an der Gemeindebindung und wirken bei vielen Veranstaltungen auch außerhalb des Kindergartens mit.

Die Organistin hat ihre Stunden reduziert. Die Gottesdienste werden zu einem großen Teil von Vertretungskräften begleitet. Die Chorleitung wird gemeinsam mit der Apostelgemeinde finanziert.

1.6. Unsere Nachbarschaft mit der Apostelgemeinde

Obwohl beide Gemeinden ein sehr eigenständiges Profil haben, gibt es einige gemeinsame Aufgaben und Angebote:

- Kirchenchor
- Jugendarbeit
- Gesprächskreis
- gemeinsame Gottesdienste
- gegenseitige pastorale Vertretung

1.7. Gelingendes - Nicht-Gelingendes:

Besonders positiv sind unsere Gottesdienste und die offene und freundliche Stimmung in unserer Gemeinde. Wir freuen uns über unser modernes Gemeindehaus, in dem immer irgendetwas los ist.

Natürlich gibt es auch Dinge, die ein wenig Sorgen bereiten: wir wünschen uns viel mehr Kinder im Kindergottesdienst, die Mitarbeit jüngerer Menschen, höhere Gemeindegliederzahlen und die Aufrechterhaltung der Angebote. Wenn das Presbyterium auch weiterhin so harmonisch zusammenarbeitet wie bisher, werden all die Probleme aber zu lösen sein.

II. Inhaltliche Überlegungen

2. Welche biblischen Texte prägen die Kirchengemeinde und geben/geben Impulse für Veränderungen?

2.1 Biblische Verheißungen

In einer volksgemeinschaftlichen Gemeinde gibt es nicht nur **ein** biblisches Bild, in dem sich Menschen wiederfinden. Die Vielschichtigkeit einer lebendigen Gemeinschaft zeigt sich gerade in der Bedeutung unterschiedlicher biblischer Texte. Dennoch geht es gerade bei der Erstellung einer Konzeption darum, typische Erzählungen zu benennen, die die konkrete Arbeit und auch die Perspektive der Gemeinde beschreiben.

Sieben Texte aus der Bibel sind für die Markusgemeinde leitend:

Die **Schöpfungsgeschichte** bildet einen ganz zentralen Schwerpunkt. Die Erde wurde von Gott geschaffen, damit die Menschen sie bewahren sollen. Die Bedrohung der Welt durch das Verhalten ihrer Bewohner wird allerdings immer deutlicher. Schon früh ist sich die Markusgemeinde ihrer schöpfungsgemäßen Verantwortung bewusst geworden. Seit über 10 Jahren gibt es eine Gruppe, die sich für ein Umdenken in diesem Bereich einsetzt. Ihr Engagement hat bereits zu ganz konkreten Konsequenzen und Beschlüssen geführt:

- Die Gemeinde verwendet nur fair gehandelten Kaffee.
- Beim Abendmahl wird Bio-Traubensaft verwendet.
- In regelmäßigen Abständen werden fair gehandelte Produkte nach dem Gottesdienst verkauft. Hierzu wurde eigens eine Theke angeschafft.
- Mindestens einmal im Jahr findet ein Gottesdienst zur Schöpfungsverantwortung statt.
- Heimische und unbehandelte Blumen werden verwandt.
- Auf den Gemeindefesten werden nur noch Bio-Bratwürstchen angeboten.
- Das Gemeindehaus und das neue Kindergartengebäude erfüllen modernste Energiestandards. Das Gemeindehaus besitzt eine Solaranlage.
- Das alte Kindergartengebäude wurde gedämmt und wird durch einen modernen Brennwertkessel beheizt.

Die **Zehn Gebote** knüpfen inhaltlich an diesen Bereich an. Die dem Volk Israel geschenkten Regeln sollten die nach der Sklaverei erhaltene Freiheit sichern und die Solidarität unter den Glaubensgenossen erhalten. Schöpfungsverantwortung lässt sich vom Thema Gerechtigkeit nicht trennen. Die frühere Markusgemeinde war seit ihrer Gründung mit dem Sozialpfarramt verbunden. Diese Beziehung ist bis heute geblieben. Die Markusgemeinde ist weiterhin Mitglied im Netzwerk für Flüchtlinge und engagiert sich schon viele Jahre lang für die Unterstützung von politisch verfolgten Menschen. Auch aktuell sind wir in der Flüchtlingsarbeit aktiv. Es ist eine gute Tradition, dass die Erlöse der Gemeindefeste und der Adventsmärkte zur Hälfte an soziale Projekte in der Nachbarschaft fließen. Essen mit Obdachlosen finden regelmäßig statt. Gute Kontakte hat die Gemeinde zum Eva-Gahbler-Haus, das sich für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund engagiert. In den letzten Jahren entwickelte sich eine enge Verbindung zur Wohngruppe Ellernkamp der von Bodelschwingschen Stiftungen, die sich um junge Eltern mit Unterstützungsbedarf kümmert. Zum Tageshaus an der Wilbrandstraße gibt es beständige Kontakte.

Neben den Themen Schöpfungsverantwortung und Gerechtigkeit prägt das „**Kinderevan-
gelium**“ unsere Gemeinde. Erfreulicherweise gibt es immer noch viele Taufen, und über-
haupt hat die Markusgemeinde „ein Herz für Kinder“. Der Kindergarten Hellenkamp war
die Wiege des Südbezirks der Luthergemeinde. Das ehemalige Gemeindehaus am Teuto-
burger Wald bildet gemeinsam mit dem Neubau eine moderne sechsgruppige Kita. Ein
altes Gemälde, das den Kinder segnenden Jesus darstellt, verkörpert bis heute das
Selbstverständnis der Einrichtung.

Zu den umliegenden Schulen bestehen ebenfalls intensive Beziehungen. Die Gemeinde
engagiert sich seit langem für das Schullandheim der Osningschule auf Langeoog. Der
Kindergottesdienst hat eine große Anzahl von MitarbeiterInnen. Bei der Planung des
neuen Gemeindehauses wurde für den Bereich der Jugend ein eigenes Gebäude
eingerrichtet, in dem zur Zeit auch ein Teil der immer noch großen Konfirmandengruppen
unterrichtet wird. Durch die neue Jugendmitarbeiterin erhoffen wir uns zusätzliche Impulse
für dieses wichtige Arbeitsfeld und eine enge konzeptionelle und verantwortliche
Zusammenarbeit der Jugendarbeit mit der Gemeinde.

Der Bau des Gemeindehauses war die Geburtsstunde der neuen Markusgemeinde. Ein-
her mit der Fertigstellung ging die Fusion der Markus- und der Luthergemeinde. Dieser im
Nachhinein äußerst wichtige und notwendige Prozess erfolgte allerdings nicht von selbst.
Um diese Idee einer „neuen Gemeinde in einem neuen Haus“ verwirklichen zu können,
war eine große Überzeugungsarbeit erforderlich. Die Bielefelder Synode musste dem Vor-
haben zustimmen und die nötigen Mittel dafür bereitstellen. Nach diesen Erfahrungen gibt
es im Selbstverständnis der Gemeinde eine große Affinität zur Geschichte von „**David
und Goliath**“. Eine kleine Gemeinde kann viel bewegen, wenn sie ein klares Ziel vor Au-
gen hat und zusammenhält.

Hierzu passt ebenfalls die Erzählung von der **Wanderung durchs Schilfsmeer**. In der
vergleichsweise jungen Geschichte der Markusgemeinde gab es schon einige Momente,
in denen die Bewahrung durch Gottes Schutz zu spüren war. Im Bewusstsein hat sich fest-
geschrieben, dass Gott seiner Gemeinde die Treue hält, sie vor Katastrophen bewahrt und
ihr immer wieder neue Türen öffnet. Bedrohungen waren beispielsweise der Rückgang der
Finanzen, die Aufgabe von Kindergärten, der Wechsel prägender MitarbeiterInnen, Krank-
heit und Tod von Gemeindegliedern und die Aufgabe von Gebäuden und Liegenschaften.
Stets musste die Gemeinde auf Veränderungen reagieren und neuen Wegen vertrauen.
Aber der Gott, der einst das Volk Israel auf seiner Flucht bewahrte, hält auch seine Hände

über „Markus“. Das durften wir erfahren.

Die Geschichte von der **Arche Noah** passt auch in diesen Kontext, denn sie symbolisiert die Möglichkeit eines neuen Anfangs. Als die ganze Welt im Wasser untergegangen war, erlaubte die Gnade Gottes unter dem Zeichen des Regenbogens neues Leben aus den Fluten. Diese Geschichte geht noch weiter als jene von der Bewahrung auf der Flucht aus Ägypten, denn sie thematisiert nicht nur die Bewahrung sondern auch die Schaffung neuen Lebens auf dem Hintergrund des Todes. In der kirchlichen Tradition war die Sintflutgeschichte immer ein Sinnbild für die Taufe und die Auferstehung zu einem neuen Leben aus Gott.

Bei dem aktiven Gemeindeleben und der Bewahrung des Gottesvolkes „Markusgemeinde“ gibt es bei Vielen eine ganz starke Sehnsucht nach persönlichen Glaubenserfahrungen. Wie erlebe ich neue Anfänge in meinem Leben, wenn ich Leid erfahre, wenn der Tod sich nicht verhindern lässt? Die Sintflutgeschichte macht Mut, die Hoffnung nicht zu verlieren, selbst wenn ich das Gefühl habe, in all den Sorgen und Problemen „unterzugehen“.

Die Gottesdienste am Ostersonntag drücken unseren Glauben an die **Auferstehung** Jesu aus. Im Frühgottesdienst erleben wir die Verwandlung vom Dunkel zum Licht, im Familiengottesdienst die österliche Freude für Jung und Alt. Der Glaube an die Auferstehung Jesu von den Toten markiert sicher ein ganz entscheidendes Merkmal der „Kirchengemeinde Markus“. Bei aller Verantwortung der Gemeinde für den Stadtteil, bei allem Einsatz für soziale Zwecke, macht der österliche Glaube doch die Mitte unseres Christseins aus. Am Glauben an die Auferstehung „scheiden sich die Geister.“ Nicht alle, für die die Gemeinde sich einsetzt, können diese Freude teilen. So gesehen ist die Markusgemeinde am Osterfest ganz bei sich – so wie sonst selten. Das leere Grab ruft uns in die Nachfolge und macht uns zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Reich Gottes. Das heißt: Wir werden eine lebendige, fröhliche und offene Gemeinde, die die Herausforderungen der Zukunft vertrauensvoll annimmt, sich durch den Geist Gottes begeistern lässt und damit andere ansteckt.

Diese biblischen Texte beschreiben den Glauben der Markusgemeinde. Obwohl diese natürlich alle mit persönlichen Erfahrungen verbunden sind, repräsentieren sie eben auch das Profil der Gemeinde als Ganzes.

2.2 Miteinander in der Gemeinde

Die Fusion vor 14 Jahren war begleitet von ganz intensiven Gesprächen. Die gegenwärtige Konzeptionsentwicklung bedeutet so gesehen keinen Neuanfang. Vieles wurde bereits beschrieben und zu Papier gebracht. Wichtig ist jedoch festzuhalten, dass sich der Charakter der Markusgemeinde bis heute bewahrt hat und die gegenwärtige Entwicklung ältere Formulierungen bestätigt.

Neben biblischen Geschichten prägen auch weitere Aspekte das „**Klima in Markus**“. Leitend für das Engagement ist der Grundsatz, dass Mitarbeit Freude machen soll. Niemand wird unter Druck gesetzt oder vereinnahmt. Jedes Gemeindeglied soll die eigenen Stärken einbringen können und Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Mitarbeit ist aber nicht nur Bestätigung sondern auch oft genug eine persönliche Herausforderung. Es ist die Chance, den eigenen Glauben zu leben, sich selbst weiterzuentwickeln, sich für andere Menschen einzusetzen und etwas Sinnvolles zu tun.

Allerdings geschehen Leitung und Verantwortung immer im Team. Gemeinde schafft Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch. Zu ihrem Charakter gehört ein ständiges Geben und Nehmen. In dieser Hinsicht ist die Markusgemeinde wirklich so etwas wie eine Familie, ein Stück Heimat. Damit einher gehen auch Konflikte und Kritik. Je mehr Menschen die Kirche von innen erleben, desto stärker gibt es auch Anfragen, ob die Strukturen wirklich dem Glauben entsprechen. Die ständige Auseinandersetzung mit der Bibel ist leitend für alle Entscheidungen und Prozesse.

Der Leitsatz: „**Gemeinsam Leben-Gemeinde erleben!**“ fasst immer noch äußerst treffend das Selbstverständnis der Markusgemeinde zusammen. Dieses Motto steht seit dieser Zeit zurecht auf dem Briefkopf der Gemeinde. „**Gemeinsam Leben-Gemeinde erleben**“ verbindet gesellschaftliche Verantwortung und die Präsenz im Stadtteil mit den biblischen Verheißungen und den Erfahrungen des Glaubens.

3. Welche Aufgabenfelder tragen die Verheißung und gehören zum kirchlichen Auftrag?

Die folgende Aufstellung enthält nahezu alle Aufgabenbereiche der Gemeinde. Die alphabetische Liste nimmt die Rubriken des Gemeindebriefes auf. Auf alle Aktivitäten ist der Leitgedanke „**Gemeinsam leben – Gemeinde erleben**“ anwendbar, wobei bei einigen eher das gemeinschaftliche Miteinander, bei anderen eher der Glaube im Vordergrund stehen. Trotz unterschiedlicher Akzente sind aber überall letztlich beide Aspekte wiederzufinden. Diese Aufeinanderbezogenheit von Glauben und Leben macht gerade die Stärke der Markuskirche aus und spiegelt sich im Leitsatz wieder.

- Ausstellungen
- Eine-Welt-Arbeit
- einzelne Events: Obdachlosenessen, Jubiläen, kulturelle Veranstaltungen
- Feste (Gemeindefest, Adventsmarkt, Herbstfest)
- Filmabende
- Flüchtlingsarbeit
- Frauenkreise
- Freizeiten
- Frühstück/ Kirchenkaffee
- Gemeindebeirat
- Gemeindebrief
- Gemeindebücherei
- Gesprächskreise
- Gottesdienste
- Jugendarbeit
- Kasualien
- Kindergarten
- Kindergottesdienst
- Kirchenmusik
- Konfirmandenarbeit
- Konzerte
- Literaturkreis
- Nähtreff
- offene Kirche

- Oase
- Partnerschaftsarbeit UCC
- Presbyterium
- Sprachtreff für Flüchtlinge
- Tanzkreise

III Strukturelle Überlegungen

4. Welche Menschen, Strukturen und kirchlichen Orte braucht es für die Gestaltung des kirchlichen Auftrags?

4.1 Menschen

In der Markusgemeinde sind ca. 100 ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen aktiv. Ohne diese wäre die vielfältige Arbeit nicht möglich. Deutlich ist allerdings, dass im gemeindlichen Bereich die Zahl der hauptamtlich Beschäftigten in den letzten Jahren sehr zurückgegangen ist. Gab es früher z.B. 3 Küster, wird heute die Gottesdienstvorbereitung ehrenamtlich durchgeführt. Lediglich im Kindergartenbereich ist mit weiteren hauptamtlich Beschäftigten zu rechnen, da dieses Aufgabengebiet stark von politischen Ausbauprogrammen gefördert wird. Schön ist, dass die halbe Stelle in der Jugendarbeit im Dezember 2016 wieder neu besetzt wird.

Von besonderer Bedeutung ist die **Kommunikation** zwischen den Mitarbeitenden. Hier hat sich in den letzten Jahren ein bewährtes Netzwerk entwickelt. Gerade bei der starken Arbeitsverdichtung von Hauptamtlichen und auf dem Hintergrund von Stellenkürzungen kommt der Information und der Beteiligung von Ehrenamtlichen eine Schlüsselstellung zu.

4.2 Strukturen

Am Anfang jeden Jahres gibt es einen **Mitarbeitendenempfang**, der dem geselligen Beisammensein dient und eine Gelegenheit darstellt, sich gegenseitig kennen zu lernen und sich untereinander auszutauschen. Ganz wichtig ist auch, dass das Presbyterium bei diesem Treffen allen Beteiligten seine Wertschätzung ausspricht. Ziel muss es in Zukunft sein, neue engagierte Gemeindeglieder zu gewinnen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die jährliche **Reise der Hauptamtlichen**. Diese geht in der Regel über ein ganzes Wochenende und bietet die Chance zum intensiven Austausch. Das gegenwärtig ausgesprochen gute Arbeitsklima muss weiter gepflegt werden. Ziel soll es auch in Zukunft sein, alle hauptamtlich Mitarbeitenden zu erreichen.

Neben eher geselligen Anlässen sind natürlich auch feste regelmäßige Strukturen notwendig. Eine zentrale Rolle spielen hierbei das Presbyterium und der Gemeindebeirat. Diese Gremien sind sehr eng aufeinander bezogen und tagen regelmäßig. Ist das Presbyterium die gewählte Leitung der Gemeinde, so sind im Gemeindebeirat Mitarbeitende aus allen Bereichen vertreten. Diese Kombination von beiden Gremien hat sich in der Vergangenheit bewährt. Sie dient dazu, Informationen schnell weitergeben zu können und Entscheidungen in engem Kontakt mit der Gemeindebasis zu treffen. In letzter Zeit wurden die regelmäßigen Treffen des Gemeindebeirats zum Teil durch regelmäßige Infoblöcke nach dem Gottesdienst ersetzt.

Die Größe unseres **Presbyteriums** ist sinnvoll. So können die vielen Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt werden. Die Befürchtung, dass bei einer Größe von 18 Personen ein zielführendes Gespräch nicht mehr möglich sei, hat sich nicht bewahrheitet.

Der **Gemeindebeirat** ist ein ganz wichtiges Austauschforum der GruppenleiterInnen. Da in der Regel alle Kreise selbständig arbeiten, ist es von großer Bedeutung, regelmäßig andere „Mitstreiter“ zu treffen.

Die **Jugendarbeit** ist eingebunden in das Konzept der Nachbarschaft und wird verantwortet vom Kuratorium, das aus Mitgliedern beider Presbyterien (Apostel/ Markus), JugendmitarbeiterInnen und der Jugendreferentin besteht. Ziel wird es in Zukunft sein, der neuen Jugendmitarbeiterin zu helfen, in das Arbeitsfeld hinein zu wachsen, eigene Akzente zu setzen, ohne bewährte Traditionen und Strukturen aufzugeben. Es ist gut, dass in den zurückliegenden Jahren ein großer Stamm an NachwuchsmitarbeiterInnen entstanden ist. Von großer Bedeutung muss es in Zukunft sein, Konfirmanden- und Jugendarbeit noch enger miteinander zu verbinden.

Die **Kindertagesstätte** unterliegt dem Kinderbildungsgesetz und wird vom Rat der Tageseinrichtung geleitet. Eltern, MitarbeiterInnen und Presbyterium haben ein großes Interesse daran, dass die Trägerschaft weiter bei der Markusgemeinde bleibt. Der Neubau hat das Angebot der Plätze auch für Kinder unter 2 Jahren deutlich verbessert und ist zudem ein schönes Gebäude. Ein wichtiger Schwerpunkt der Einrichtung wird die Waldpädagogik bleiben.

Der Bereich der **Kirchenmusik** braucht neue Impulse. Die musikalische Beteiligung in den Gottesdiensten könnte größer sein.

Die pfarramtliche Zusammenarbeit in der Nachbarschaft muss sich durch die personellen Veränderungen neu finden.

4.3 Kirchliche Orte

Die kirchlichen Orte sind gut geeignet, um eine aktive Gemeindearbeit zu ermöglichen. Die **Kirche** bietet ausreichend Platz für unterschiedliche Gottesdienste und Konzerte. Das **Gemeindehaus** ist funktional und chic. Das **Jugendhaus** ist ebenfalls modern, zweckmäßig und einladend und schafft die Grundlage, Jugend- und Konfiarbeit enger zu verzahnen. Der **Kindergarten** hat durch seine Gebäude und seine Lage eine gute Ausstrahlung und Atmosphäre.

In diesem Zusammenhang ist sicher auch die Perspektive in der **nachbarschaftlichen Zusammenarbeit** zu klären. Die Zusammenarbeit bei der Jugendarbeit ist über Jahrzehnte gewachsen. Der gemeinsame Kirchenchor wächst mehr und mehr zusammen und singt auf hohem Niveau.

Deutlich ist allerdings auch, dass eine weitere Gemeindefusion mit Apostel keinen Sinn macht. Solange beide Gemeinden strukturell und finanziell gut dastehen, wäre eine Reduzierung von Gebäuden oder Stellen unangemessen.

IV Ziele und Leitungsentscheidungen

Nachdem die unterschiedlichen Arbeitsfelder in der Regel selbst verantwortet und geleitet werden, sieht das Presbyterium die Notwendigkeit, in folgenden Bereichen grundsätzliche **Ziele** zu formulieren:

Grundsätzlich soll überlegt werden, wie neue Medien z.B. **Facebook** die Gemeindearbeit unterstützen und auch jüngere Zielgruppen erreichen können. Denkbar ist auch ein „Glaubens-Chat“, durch den Menschen in Kontakt mit dem Pfarrer treten können.

Sinnvoll ist die Fortführung der „**Glaubenskurse**“, durch die Mitarbeiter fortgebildet aber auch interessierte Menschen angesprochen werden können.

Unerlässlich ist es, ein neues Konzept für die **gemeindlichen Feste** zu erarbeiten. Die Strukturen müssen den aktuellen Erfordernissen angepasst werden. Es ist auch zu klären, was in Zukunft noch leistbar ist.

Schließlich ist die Gründung einer Männergruppe sinnvoll, um auch junge Männer anzusprechen.

Im Bereich des Kindergottesdienstes müssen neue Wege beschritten werden.

Zusammenfassende Darstellung der Ziele und Aktivitäten der Markuskirchengemeinde

anhand der 10 Leitsätze der Landeskirche
unser Leben
unser Glaube
unser Handeln

1. Wir fördern die weltweite Ökumene mit anderen Kirchen

- Eine-Welt-Verkauf nach dem Gottesdienst
- Partner-Gemeinde OW *First Reformed Church* in Philadelphia/USA, gegenseitige Besuche, gemeinsame Projekte
- Partnerschaft mit Tanzania
- Weltgebetstags-Gottesdienste

2. Wir machen uns auf den Weg zu den Menschen

- Besuche auf Wunsch
- Geburtstags-, Krankenbesuche durch die Pfarrer
- Gemeindebrief wird verteilt an alle Anwohner des Gemeindebezirks
- Kontakte zu Schulen im Gemeindebezirk durch Schulgottesdienste
- Kontaktpflege mit Kindergarten-Eltern, Konfirmanden-Eltern
- Teilnahme an Aktivitäten des Stadtteils Sieker
- Kontakte zum Eva-Gahbler-Haus, zur Wohngruppe Ellernkamp und zum Begegnungszentrum an der Prießallee und zum Tageshaus in der Wilbrandstraße

3. Wir sind offen und einladend

- Offene *Kirche* - Lutherkirche
- Cafeteria Oase, Kaffeetrinken in Gemeinschaft an jedem Freitagnachmittag für alle Interessierten
- Gemeindefrühstück im Gemeindehaus einmal im Monat und 14täglich im Eva-Gahbler-Haus
- Gemeindebücherei, Angebot auch für Nichtmitglieder

- Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst
- Offenes Gemeindehaus für unterschiedliche Interessengruppen:
Selbsthilfegruppen: Anonyme Alkoholiker, Homosexuelle und Kirche
- Offenes Jugendhaus
- Open-Air-Veranstaltungen für den Stadtteil wie Sommerfest, Adventsmarkt
- Freizeiten auf Langeoog für Konfis, Familien, Flüchtlinge, gemischte Gruppen
- Seniorenfreizeiten
- Kunstausstellungen im Gemeindehaus

4. Wir feiern lebendige Gottesdienste

- Musikalisch gestaltete Gottesdienste zu besonderen Festtagen
- mit einer zeitgemäßen Liturgie
- Monatliche Abendmahlsgottesdienste
- Kindergottesdienste
- Jugendgottesdienste
- Familiengottesdienste
- Konfirmanden-, Frauenhilfe und andere Gemeindeguppen gestalten besondere Gottesdienste
- Tanzvorführungen der Tanzkreise
- Themenbezogene Gottesdienste
- GGA – Abendgottesdienste „Gottesdienst ganz anders“

5. Wir begleiten die Menschen

- Besuche auf Wunsch
- Geburtstags- und Krankenbesuche durch Pfarrer
- Seelsorgliche Begleitung
- Gemeindeglieder helfen sich gegenseitig
- Persönliche u. materielle Unterstützung von Menschen in Not (Soforthilfe)
- Hilfe für Menschen in besonderen Lebenssituationen: Ausländer, Asylbewerber

6. Wir machen uns für Menschen stark

- Persönliche, materielle Unterstützung von Menschen in Notsituationen
- Spenden für Bielefelder Tisch, Mädchenhaus Bielefeld, Bielefelder Kindertisch,

Luca-Dethlefsen-Hilfe, Hospiz „Zuversicht“, Frauennotruf, Trockendock, Welthaus Bielefeld, Bahnhoßmission u.a.

- Besondere Aktionen zur Geldbeschaffung z.B. Adventsmarkt, Sommerfest, Fußballübertragungen

7. Wir machen Menschen Mut zum Glauben

- Gottesdienste
- Gesprächskreis um Glaube und Gemeinde
- Seelsorgliche Gespräche bei Krankheit, Sterbefall, Krisensituationen
- Konfirmandenunterricht
- Tauf- und Traugespräche
- Glaubens-/Theologieseminar

8. Wir nehmen gesellschaftliche Verantwortung wahr

- Mitglied im oekumenischen Netzwerk Bielefeld zum Schutz von Flüchtlingen
- Kindertagesstätte
- Angebote für Jugendliche
- Angebote für Senioren
- Beteiligung an Stadtteilprojekten, z.B. GAB-Nachbarschaftsfest
- Mitglied in der Werbe- und Interessengemeinschaft Sieker
- Mitarbeit in Gremien der Diakonie und städt. Sozialarbeit
- Spendensammlungen für soziale Projekte wie Mädchenhaus, Bielefelder Kindertisch
- Kontakte Brennpunkte im Stadtteil, z.B. Eva-Gahbler-Haus

9. Wir laden zu aktiver Mitgestaltung und Beteiligung ein

- Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Mitarbeit bei der Gemeindeleitung (Presbyterium, Gemeindebeirat)
- Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten
- Förderung von Jugendlichen zu Mitarbeitern in der Jugendarbeit im Nawumi (Nachwuchsmitarbeiterkreis)
- Dienst in der Offenen Kirche
- Teilnahme an Musikgruppen und Chören

10. Wir bieten Orientierung

- Predigtgottesdienste
- Kindergottesdienstarbeit
- Gesprächskreis um Glaube und Gemeinde
- Seelsorgliche Gespräche bei Lebenskrisen, Krankheit, Sterbefällen
- Konfirmandenunterricht, Jugendarbeit
- Tauf- und Traugespräche
- Glaubens-/Theologieseminar

Das Presbyterium im Dezember 2016